



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Johanna Sigl

Elephantine, Ägypten. Gesamtprojekt Elephantine und Teilprojekt Lebenswirklichkeiten (Realities of Life). Die Arbeiten des Jahres 2016 bis Sommer 2017

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2017**

Seite / Page **46–51**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1986/6178> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-2-p46-51-v6178.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

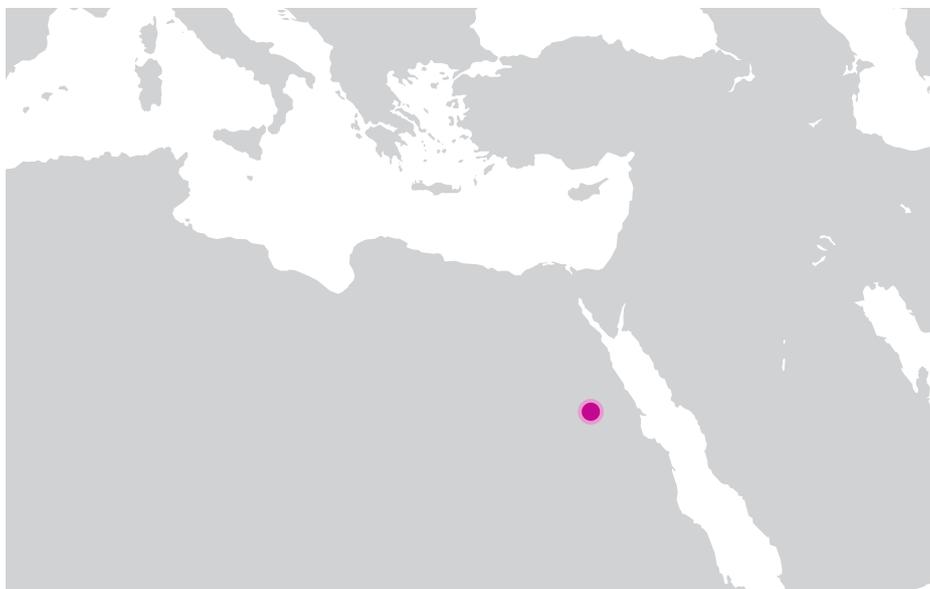
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



ELEPHANTINE, ÄGYPTEN

Gesamtprojekt Elephantine und Teilprojekt Lebenswirklichkeiten (Realities of Life)



Die Arbeiten des Jahres 2016 bis Sommer 2017

Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts
von Johanna Sigl



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 2

Kooperationspartner: Elephantine Gesamtprojekt: Ministry of Antiquities of Egypt; Schweizerisches Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde in Kairo; Projekt Lebenswirklichkeiten: Aswan University, Department for Geology (H. Khozeym); Bradford University (V. Steele); Cairo University, Department for Archaeology (O. el-Aboudy); Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Geographie (D. Fritzscht); Roanoke College (L. Warden); University of Edinburgh, School of GeoSciences (E. Panagiotakopoulou).

Förderung: Sondermittel des Auswärtigen Amtes; Sondermittel Kulturerhalt/Bauausschuss; Newton-Mosharafa-Foundation/British Council (Insektenstudie).

Leitung des Projektes: J. Sigl.

Team: M. Adel, M. Abd el-Basir, N. Brown, P. Collet, R. D. Colman, F. Farag Abd el-Hay, D. Fritzscht, K. Goldmann, S. Gubler, P. Kopp, M. Looney, C. J. Malleson, W. Mayer, E. Peintner, R. Ramadan, M. Renzi, J. Roberson, M.-K. Schröder, M. Schröder, V. Steele, L. A. Warden, P. Windszus.

The temple of Satet, its reconstruction and the building of the so-called Annex Museum to house the finds from its excavations can be counted as one of the major achievements of the DAI in its last 50 years of work on Elephantine Island. The current project "Realities of Life" will provide the basis of a new exhibition concept for the Aswan Museum. The teaching program for local colleagues on modern archaeological methodology will rely not only on this museum and the ongoing excavation work, but was provided with an infrastructural background through the renovation of the excavation house of the institute on site.

Eine der größten Errungenschaften der wissenschaftlichen Arbeit des DAI auf der Insel Elephantine ist die Ausgrabung des Tempels der Göttin Satet (1969–1973). Dessen erste Bauphasen datieren bereits in die Zeit der Entstehung des pharaonischen Staats vor rund 5000 Jahren. Der Tempel ist Bestandteil der ältesten auf Elephantine nachzuweisenden Besiedlungsschichten. Im



3 Annexmuseum und Freilichtausstellung während der Vorbereitungen für die Wiedereröffnung (Foto: D-DAI-KAI-ELE-46-JS-0008, J. Sigl).



4 Der ägyptische Antikenminister, Prof. Dr. Kh. el-Anany eröffnet das Museum im Beisein des Kulturministers und des Gouverneurs von Assuan (Foto: D-DAI-KAI-ELE-46-PK-0016, P. Kopp).

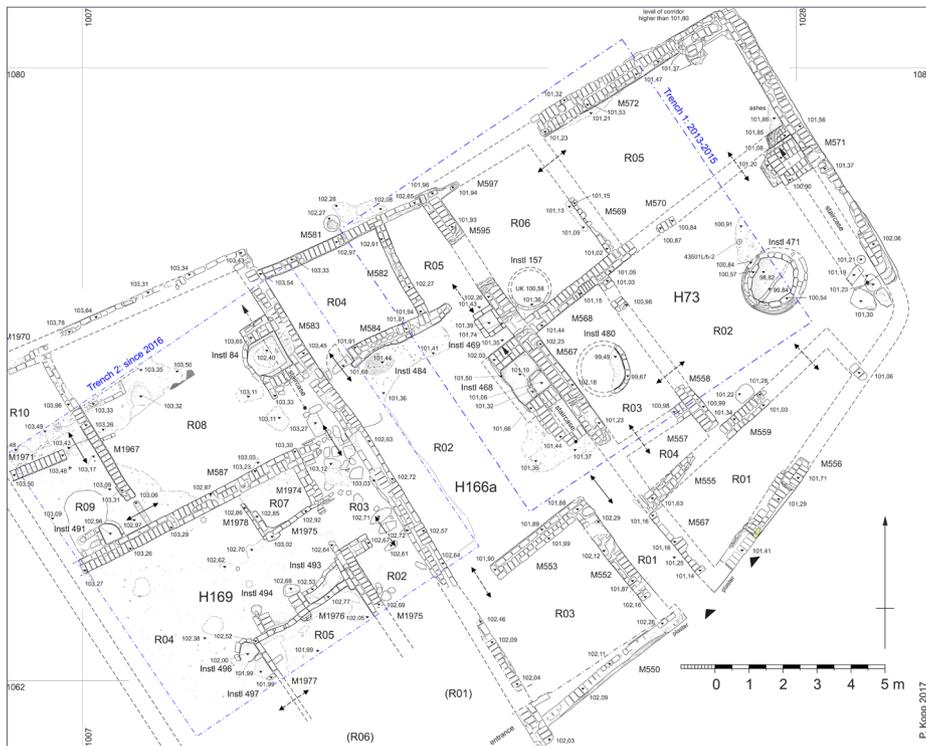


5 Grabungsarbeit im Zuge des Projekts Lebenswirklichkeiten in der Nordweststadt Elephantines zwischen einer über lange Zeit immer wieder erhöhten Mauer entlang einer der Straßen der alten Stadt – linker Bildrand – und der kleinen Pyramide des Alten Reichs – rechter Bildrand (Foto: D-DAI-KAI-ELE-45-PK-0085, P. Kopp).

des Museums saniert und eine kleine Freilichtausstellung aus vor dem Museum gelagerten Steinobjekten aufgebaut (Abb. 3). Am 21.02.2017 wurde das Museum schließlich unter Beisein des Antikenministers, Prof. Dr. Kh. el-Anany, des Kulturministers, Prof. Dr. H. el-Namnam, und des Gouverneurs von Assuan, seine Exzellenz M. Higazi, wiedereröffnet (Abb. 4). Das große positive Feedback in den ägyptischen und internationalen Medien und Reiseportalen führte zu einem regen Besucherstrom auf der Insel, der selbst während der heißen Monate des Jahres nur wenig ausdünnte.

Ähnlich wie das Annexmuseum ist auch das Hauptmuseum der Insel Elephantine, das sog. Aswan Museum, bereits seit Jahren wegen dringenden Renovierungsbedarfs geschlossen. Die Voraussetzungen für dessen Erneuerung wurden 2016 durch die Räumung der Ausstellungsobjekte in die Lageräume auf der Insel geschaffen. Zudem zeigt sich das Ministerium aufgeschlossen und interessiert an der Entwicklung eines für Ägypten bisher einzigartigen Museumskonzepts, nämlich der Adressierung des methodischen und technischen Vorgangs sowie der Fragestellungen, die hinter der archäologischen Feldarbeit auf der Insel Elephantine stehen. Hier soll exemplarisch für den generellen Ablauf einer Ausgrabung in all ihren Aspekten sowohl auf die ursprüngliche Zielsetzung des Projekts des DAI, die Erforschung von Siedlungsresten und deren historischer Veränderung im Sinne einer Stadtentwicklung des historischen Elephantine, wie auch auf den im Projekt „Lebenswirklichkeiten“ realisierten Fokus auf Detailfragen zum täglichen Leben der Bewohner der alten Stadt und zu den angewandten Methoden der Archäometrie eingegangen werden.

Das erwähnte, seit dem Herbst 2013 laufende Teilprojekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, den grundsätzlichen Grabungsablauf wie auch die für die Ergebniserhebung nötigen Studien von Fundobjekten neu zu überdenken. Ziel des Projekts ist es, die Vielfalt der Handlungen und Ereignisse, die in und um drei einander benachbarte Wohnhäuser des Mittleren Reichs im Nordwesten der historischen Stadt (Abb. 5) stattgefunden haben, archäologisch detailliert identifizieren und innerhalb des architektonischen Rahmens lokalisieren zu können. Im Mittelpunkt steht dabei die vom Grabungsbeginn an eingeplante Nutzung naturwissenschaftlicher Methoden für beispielsweise



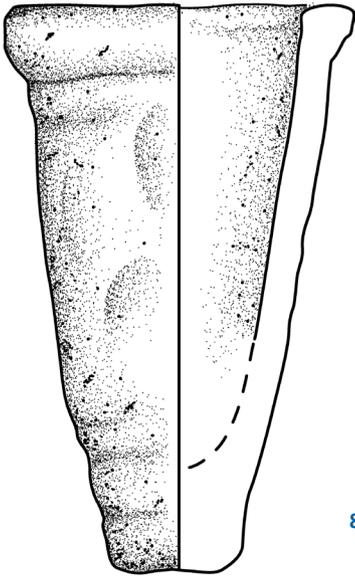
6 Plan der drei Häuser der 12. Dynastie sowie Markierung der beiden Grabungsschnitte (Plan: D-DAI-KAI-ELE-46-PK- NW_E2 170320_300, P. Kopp).

die Ermittlung von heute nicht mehr sichtbaren Inhaltsstoffen von Keramikgefäßen u. ä. Dazu wurde die Grabungsmethodik auf größtmögliche Kontaminationsfreiheit hin und zu Gunsten des maximalen Gewinns von Fundmaterial mittels verfeinerter Sieb- und Schlämntechnik geändert. Außerdem wurde intensiv an der Kooperation mit lokalen Wissenschaftlern und Institutionen gearbeitet, um biochemische und geologische Analysen, ohne den Export von Fundmaterial veranlassen zu müssen, durchführen zu können.

Den Kern der Untersuchung stellen zwei 10 × 10 m große, aneinander grenzende Grabungsschnitte am Nordwestrand des heute erhaltenen Siedlungsgebiets Elephantines direkt neben der Pyramide des Alten Reichs (ca. 2550–2440 v. Chr.) dar, in denen sich, wie bereits erwähnt, drei nebeneinandergelegene Häuser der 12. Dynastie (ca. 1940–1760 v. Chr.) befinden (Abb. 5). Der zwischen Herbst 2013 und Herbst 2015 freigelegte nordwestlichste Bau (H73) war durch frühere Grabungsarbeiten stark gestört (Abb. 6; siehe auch [e-Forschungsberichte Faszikel 2017-1](#)⁷). Im südöstlichsten Haus (H169) sind dagegen modern ungestörte Siedlungsschichten zu erforschen. Ein mittig zwischen diesen beiden gelegenes Gebäude (H166a) mit langrechteckigem Grundriss ist jeweils zur Hälfte von beiden Situationen betroffen. Die Abgrenzung zweier Ausgrabungsschnitte anstelle der totalen Freilegung der erkennbaren Grundrisse resultiert darin, dass von allen drei Häusern ein mehrere Meter breiter Bereich nicht untersucht werden kann (Abb. 6: Bereiche außerhalb der blauen Strichelung). Die Vorteile dieser Situation sind jedoch evident. So können alle Profilsseiten der Grabungsschnitte für die Beprobung im Rahmen der mikromorphologischen Untersuchung wie auch als Schau- oder Lehrprofile für die Fortbildung lokaler Kolleginnen und Kollegen, aber auch für Touristen herangezogen werden. Sie stellen damit wie der gesamte Grabungsplatz einen wichtigen Bezug zum zukünftigen Ausstellungskonzept des Aswan Museum dar. Daneben bleiben Nachuntersuchungen für alle drei Gebäude in späteren Jahren möglich, und die starke Veränderung im Bild der in den 1990er-Jahren vom DAI konzipierten Freilichtausstellung der Stadt durch den Abtrag einer über lange Zeit immer wieder historisch aufgestockten Straßenfront östlich der Schnitte (Abb. 5 am linken Bildrand) wird vermieden.



7 Ascheschichten im kleinen Raum 07 im Innenhof von Haus 169, die durch ihre Ausbreitung nach Südwesten die kleine Mauer des Raums an dieser Stelle überlagern; im Vordergrund eine der Vorratsinstallationen des Hofes (Foto: D-DAI-KAI-ELE-46-PK-0106 46501G, P. Kopp).



8 Zeichnung einer typischen Brotform des Mittleren Reichs aus der Verfüllungsschicht der ausgegrabenen Häuser (Zeichnung: D-DAI-KAI-ELE-46-PC-44501 M-I-1-1 RL17.753, P. Collet).

0 cm 5 cm 10 cm

Im seit Frühjahr 2016 ausgegrabenen Quadranten konnten bisher die jüngsten Schichten der Nutzung und Bebauung der späten 12. bis frühen 13. Dynastie (ca. 1700–1600 v. Chr.) freigelegt werden. Das hier entdeckte Haus war von bemerkenswert großem Grundriss, mit einem zentralen Innenhof, der von neun Räumen umgeben gewesen sein müsste. Eine Treppe führte zum begehbaren Dach und/oder weiteren Zimmern im ersten Stockwerk. Installationen für die Lagerung von Vorräten säumten die südliche Seite des L-förmigen Hofes. An dessen nördlichem Ende wurden zwei durch ein Mäuerchen abgetrennte Bereiche festgestellt, in denen starke Ascheschichten und deutliche Brandspuren bis hin zur Verziegelung der umliegenden Lehmziegel entdeckt wurden. Während ein tatsächlich von vier Seiten ummauertes Rechteck als erstes für diese mit Feuer in Verbindung stehenden Aktivitäten genutzt wurde, wurde in einer späteren Phase der Bereich nach Südwesten hin über das trennende Mäuerchen hinaus ausgeweitet (Abb. 7). Bemerkenswert ist eine hohe Konzentration von Resten sog. Brotformen, vermischt mit der Asche, die im Gegensatz zu den wenigen Resten im übrigen Raum steht. Der Typus dieser Brotformen, längliche zylindrische Keramikobjekte, in denen man wohl baguetteförmige Brote buk, ist typisch für das Mittlere Reich (Abb. 8). Die mikromorphologische und archäobotanische Untersuchung, die dank der nun gut etablierten Kooperation mit D. Fritzsich von der Goethe-Universität in Frankfurt und H. Khozeym vom geologischen Department der Aswan University sowie mit der Botanikerin C. Malleson gute Fortschritte macht, muss weiteren Aufschluss darüber geben, ob diese Feuerstellen tatsächlich für das Brotbacken herangezogen wurden, oder ob man andere Nutzungsformen annehmen muss. Die Durchführung einer breit angelegten Untersuchung verschiedenster Keramikformen auf unsichtbare Rückstände (Abb. 9) sollte zusätzliche Hinweise auf die Ernährung der Bewohner der Insel geben sowie eventuell auch die Zuweisung von Gefäßtypen für bestimmte Nutzungsrichtungen klären und damit die durch die zahlreichen bildlichen Darstellungen aus Gräbern des alten Ägypten gezogenen Erkenntnisse in ein neues Licht rücken. Die Verknüpfung dieser Resultate mit denen der archäozoologischen und archäologischen Forschung wird einen wichtigen Faktor in der Beantwortung einer der drei Kernfragen des Projekts, nämlich der zur Ernährung der Bewohner



9 Entnahme von Keramikproben für die Rückstandsanalyse unter Feldbedingungen im Magazin der Grabung auf Elephantine
(Foto: D-DAI-KAI-ELE-46-JS-094249, J. Sigl).



10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studientags auf Elephantine im Innenhof vor dem neuen Seminarraum des Grabungshauses
(Foto: D-DAI-KAI-ELE-46-NB-0742, N. Brown).

Elephantines, darstellen. Die Wiedernutzung eigentlich als Abfälle einzustufender Reste aus Mahlzeiten (Knochen, Sehnen, Stäbe, Pflanzenfasern etc.) und von Gebrauchsgegenständen wie Keramiken (als Schriftträger, Schabewerkzeuge, Spiel) verbindet diese erste Frage eng mit den zwei anderen zur täglichen Beschäftigung und zum Lebensumfeld in der Stadt. Eingebettet in den architektonischen Rahmen wird damit erstmals die Lebenswirklichkeit der Einwohner Elephantines im pharaonischen Mittleren Reich deutlich.

Während die Forschungsarbeit auf Elephantine natürlich im Mittelpunkt der Tätigkeiten des DAI auf der Insel steht, so gewinnt doch die Ausbildung und Fortbildung der lokalen Kolleginnen und Kollegen eine immer größere Rolle. Das Ministerium für Altertümer Ägyptens beschäftigt derzeit eine große Zahl junger, interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die aufgrund fehlender Studiengänge in Ägypten nur einen begrenzten Zugang zu modernen wissenschaftlichen Methoden haben. Die Investition in die Fortbildung dieses Nachwuchses versorgt das Projekt mit Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Hilfskräften in einer Zeit, in der es für junge Studierende aus Europa immer schwieriger wird, ihre Lernzeit für die Feldarbeit zu unterbrechen. Die Schaffung der Infrastruktur für ein gezieltes Ausbildungsprogramm konnte im November und Dezember 2016 dank Sondermitteln des Auswärtigen Amtes deutlich vorangetrieben werden. Das Grabungshaus des Instituts auf Elephantine, das in traditionell nubischem Stil vorwiegend aus Lehmziegeln errichtet wurde, gliederte sich ursprünglich in einen Wohnbereich und einen Arbeitsbereich mit Magazinräumen für die Ausgrabungsfunde. Zur besseren Sicherung wurden diese Funde jedoch bereits vor mehreren Jahren in polizeilich bewachte Zentralmagazine des Antikenministeriums überführt. Die so frei werdenden Raumeinheiten wurden renoviert und umgebaut, sodass nun ein Schulungsraum und ein Bibliotheksraum mit Arbeitsplätzen zur Verfügung stehen. Bereits im März 2017 konnten diese mit einem Studientag für Inspektoren der Region Assuan eingeweiht werden (Abb. 10). Die Erhebung des bescheidenen Grabungsapparats auf Elephantine in den Status einer Forschungsbibliothek ist sowohl der eigenen Feldarbeit, als auch dem Zweck der Lehre und des Eigenstudiums der ägyptischen und internationalen Kolleginnen und Kollegen der Region dienlich.